

Hörgeschädigtenpädagogik in Bewegung – 10 Jahre „Deutscher Fachverband für Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik“ (DFGS)

Prof. Dr. Klaus-B. Günther
(Humboldt-Universität zu Berlin)

Hörgeschädigtenpädagogik in Bewegung – 10 Jahre DFGS, dieser Titel des Einführungsvortrages mag ein wenig anmaßend erscheinen, doch tatsächlich waren der Auslöser zur Gründung des DFGS Anfang der 90ziger Jahre kumulierende Auseinandersetzungen um die Frage des Einsatzes von Deutscher Gebärdensprache im Unterricht gehörloser Kinder und damit verbunden die Erprobung eines bilingualen Konzeptes.

Konkret, am 20. Februar 1993 traf sich ein kleines Häuflein von 14 mit Fragen der Hörgeschädigtenpädagogik befassten bzw. daran interessierten Menschen, um in einer Erinnerung nach recht düsteren Hinterzimmer einer Kneipe am Kaiserdamm in Berlin-Charlottenburg den neuen Verband zu gründen. Wie die Anwesenheitsliste der Gründungsversammlung zeigt (Abb. 1) waren es vor allem Hörgeschädigtenpädagogen aus Hamburg, Berlin und Bremen, aber auch zwei KollegInnen aus NRW. Daneben ist darauf hinzuweisen, dass 3 Gehörlose und 2 Schwerhörige unter den Gründungsmitgliedern.

Diese bis heute den DFGS prägende Verteilung in der Mitgliedschaft war nicht zufällig. Anlass für die Gründung eines neuen Fachverbandes für den hörgeschädigtenpädagogischen Bereich waren die Auseinandersetzungen über die geplante Einrichtung eines bilingualen Schulversuches an der damaligen Hamburger Gehörlosenschule, der *Samuel Heinicke-Schule*, die nach einem im Spätsommer 1992 von einer Arbeitsgruppe von Vertreter der Universität und der Gehörlosenschule veröffentlichten *Konzept für eine zweisprachige Erziehung Gehörloser* so eskalierten, dass sie die ganze Republik erfassten,

jedenfalls soweit es den Hörgeschädigtenbereich betrifft, mit der Konsequenz, dass neben der *Bundesgemeinschaft der Eltern und Freunde schwerhöriger Kinder* (später *hörgeschädigter Kinder*), dem später wieder zurückgekehrten *Deutschen Schwerhörigenbund* und der *Bundesdirektorenkonferenz der Hörgeschädigtenschulen* auch der *Berufsverband Deutscher Hörgeschädigtenpädagogen (BDH – vormals Bund Deutscher Taubstummlehrer)* aus dem bis dato allgemein akzeptierten Dachverband, der *Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen (DG)* austrat und später einen Gegen-Dachverband.

Es soll jetzt nicht im einzelnen auf diese damaligen Auseinandersetzungen eingegangen werden, es bleibt aber festzuhalten, dass die etablierten Kräfte im Hörgeschädigtenbereich – und hier vor allem der BDH – mit allen Mitteln die Einbeziehung von Deutscher Gebärdensprache und damit verbundenen bilingualen Unterrichtskonzepten in den schulischen Sozialisationsprozess gehörloser und hochgradig schwerhöriger Kinder zu verhindern versuchten. Dies lässt sich nicht nur an den Auseinandersetzungen um Hamburger Bilingualen Schulversuch sondern auch an der Frage der Anerkennung der Deutschen Gebärdensprache durch die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder, die spätestens 1997 verabschiedungsreif war und durch Interventionen der *Liga für Hörgeschädigte*, der auch der BDH als einflussreicher Verband angehört, jedoch torpediert wurde, und zwar mit dem Hauptargument der Negativfolgen für die Sozialisation, Bildung und Erziehung hörgeschädigter Kinder. Bekanntermaßen ist es auf der dieser Interventionen zu Anerkennung der DGS durch die Ministerpräsidentenkonferenz nie gekommen, vielmehr führte ein quasi juristischer Umweg über das Bundesgleichstellungsgesetz erst zum Ziel. In diesen Kontext ist auch die von Prof. Klaus Schulte 1993 verfasste

Anwesenheitsliste
 anlässlich der Gründungsversammlung am 20.2.93
 in Berlin

Name	Anschrift
Kammerer, Eva-Maria	4400 Münster, Havichkestr. 79, 0251 375
Riemer, Reinhard	2804 Lillienthal, Beim Spieker 41, Tel: 0429815497
Wolke, Manfred	1000 Berlin 28, Gollanczstr. 136 Tel 030/401715
Schmidt, Susanne	1000 Berlin 44, Manitusstr. 16, Tel 030 16135466
Felling, Gerald	2812 Hilgenmissen, Schierholz 33, Tel. 04257 7410 (auch St)
Günther, Markus-D.	2000 Hamburg 20 Ams Günter Marktplatz 34 040/85028
Zander, Thomas	1106 Berlin, Garibaldistr. 40
Hornel, Gert	Neptunstr. 15, 4300 Essen 14
Talbot, Dina	1100 Berlin, Garibaldistr. 40
George, Celine	Fährstr. 71, 2102 Hamburg 93 Tel. 040/7531
Heßmann, Jens	Gractstr. 11, 1000 Berlin 61 Tel 030/6911463
Mies, Sabine	Gractstr. 11, 1/61 St. 030/6911463
Poppendieker, Renate	Karpfangerstraße 6, 2000 Hamburg 11 040/3662
Herrmann, Winifred	2 Hamburg 55, Krähenberg 13 Tel.: 040/8600

Abb. 1: Anwesenheitsliste der Gründungsversammlung des DFGS am 20.02.1993 in Berlin

Quasi-Auftragsschrift *Gehörlosenbildung mit DGS!? Ansprüche – Widersprüche* zu erwähnen, die zwar in zurückhaltender Form linguistisch die DGS als Sprache anerkennt, deren Einsatz in der Hörgeschädigtenschule noch etliche Jahre sprachwissenschaftlicher Grundlagenforschung als Vorlauf benötigte, eine theoretisch fragwürdige Annahme, die durch die Ergebnisse des Hamburger Bilingualen Schulversuches zwischenzeitlich auch empirisch eindeutig widerlegt worden ist.

Von daher lassen sich folgende konzeptuell-inhaltliche Gründe und Vorstellungen anführen, die zur Gründung des DFGS vor 10 Jahren geführt:

- Durch den Austritt des BDH aus der Deutschen Gesellschaft fehlte ein hörgeschädigtenpädagogischer Verband, der gerade in einer Zeit wieder aufflammender Methodeauseinandersetzungen für die Hörgeschädigten-Dachorganisation von besonderer Wichtigkeit war.
- Da der Hamburger Bilinguale Schulversuch und der Einsatz von DGS im Unterricht unmittelbarer Anlass für die Notwendigkeit der Gründung eines neuen hörgeschädigtenpädagogischen Fachverbandes waren, war es eine logische Konsequenz, dass der DFGS dieser Thematik besonders verpflichtet war und ist. Dazu gehört auch, dass in dem pädagogischen Feld arbeitende bzw. interessierte betroffene Gehörlose und Schwerhörige in die Verbandarbeit und die inhaltlichen Angebote einbezogen wurden.
- Anders als bspw. der BDH hat sich der DFGS nie als berufsständische Organisation verstanden sondern im wahrsten Sinne des Wortes als in Fragen der Hörgeschädigtenpädagogik fachlich kompetenter Verband.
- Die besonderer Berücksichtigung von bilingualer Erziehung und des Einsatzes von DGS im

Unterricht bedeutet jedoch nicht, dass sich der DFGS in Umkehrung zu klassischen Positionen allein auf den Bereich zentriert hätte. Im Gegenteil, man vertrat von Anfang eine individuell differenzierende Orientierung auf den gesamten Bereich der Bildung und Erziehung Hörgeschädigter mit entsprechenden Förderbedarf, also das, was die Kultusminister der Länder 1996 unter dem *Förderschwerpunkt Hören* gefasst haben. Diese Orientierung lässt sich am besten in den Themen der Jahrestagungen und den Schwerpunkten der Forum-Hefte ablesen (Abb. 2/3):

DFGS-Tagungen 1993 – 2003

12.06.1993 Bremen	<i>DFGS Aufbau-Workshop</i>
04.06.1994 1. Jahrestagung Berlin	<i>gehörtlos – schwerhörig – ertaubt? Unterschiede - Gemeinsamkeiten - Konsequenzen</i>
2. Jahrestagung 12./13.05.1995 Braunschweig	<i>Wahrnehmen – Lernen – Entwicklung – Verhalten / Verzögerung – Schwäche – Störung – Behinderung? Herausforderungen an die Schulen für Hörgeschädigte</i>
3. Jahrestagung 01./02.11.1996 Essen	<i>Berufliche Konzepte – Wechselwirkungen zwischen Schule und Arbeitswelt</i>
4. Jahrestagung 14./15.11.1997 Hamburg	<i>Sonderpädagogischer Förderbedarf – Hörgeschädigtenpädagogik im Spannungsfeld zwischen Regel- und Sonderbeschulung</i>
5. Jahrestagung 18./19.09.1998 Aachen	<i>Neue Forschungsansätze, Forschungsergebnisse und Perspektiven aus Linguistik, Psychologie und Erziehungswissenschaft für die Arbeit mit hochgradig Hörgeschädigten und Gehörlosen</i>
6. Jahrestagung 26./27.11.1999 München	<i>Schule – Startrampe fürs Leben? Orientierungen für Leben u. Beruf Hörgeschädigter</i>
7. Jahrestagung 17./18.11.2000 Potsdam	<i>Unterricht und Medien zwischen sinnlicher Erfahrung und Multimedia</i>
8. Jahrestagung 23./24.11.2001 Halberstadt	<i>Hörgeschädigtenschule – Schule mit Zukunft?!</i>
9. Jahrestagung 22./23.11.2002 Rotenburg/F.	<i>Sprachentwicklung – natürlich!</i>
10. Jahrestagung 21./22.11.2003 Berlin	<i>Hörgeschädigtenpädagogik in Bewegung – 10. Jahrestagung des DFGS – Rückblick und Perspektiven</i>

Übersicht über Schwerpunktthemen der forum-Hefte

- 1/93: (Zur Gründung des DFGS)
- 1/94: Früherziehung
- 2/94: Berufliche Bildung
- 1/95: Schwerhörigkeit
- 2/95: Mehrfachbehinderungen
- 1/96: Cochlea Implantat
- 2/96: Unterricht anders – Projekte und Vorhaben an Gehörlosen- und Schwerhörigenschulen
- 1/97: Konzepte beruflicher Bildung – Wechselwirkung zwischen Schule und Arbeitswelt
- 2/97: Schlagwort „Ganzheitlichkeit“
- 1/98: Sonderpädagogischer Förderbedarf
- 2/98: Neue Forschungsansätze, -ergebnisse u. -perspektiven aus Linguistik, Psychologie und Erziehungswissenschaft
- 1/99: Bilinguale Schulversuche
- 2/99: Kommunikation in der Hörgeschädigtenschule
- 1/00: DFGS-Tagung in München: Hauptschule – Schule ins Leben
- 2/00: Neuordnung der Hörgeschädigtenschulen
- A/01: 7. Jahrestagung in Potsdam: Unterricht und Medien zwischen sinnlicher Erfahrung und Multimedia
- A/02: 8. Jahrestagung in Halberstadt: Hörgeschädigtenschule – Schule mit Zukunft
- A/03: Sprachentwicklung – natürlich! 9. Jahrestagung in Rotenburg/Fulda

Aus den beiden Übersichten lässt sich ersehen, dass der DFGS mit den Schwerpunktthemen bei den Jahrestagungen wie bei den Forum-Heften sich durch eine Differenziertheit einerseits und eine klare inhaltliche Festlegung andererseits auszeichnet. Ohne die Breite des inhaltlichen Angebotes in irgendeiner Weise ignorieren zu wollen, scheinen es mir jedoch besonders zwei Bereiche zu sein, in denen der DFGS als Verband richtungsweisend tätig war, nämlich einerseits in der Akzeptanz der Deutschen Gebärdensprache und seine Realisierung in bilingualen Unterrichtskonzepten sowie andererseits in der Entwicklung neuer organisatorischer Formen und inhaltlicher Begründungen für die Erziehungs- und Bildungsprozesse gehörloser und hochgradig schwerhöriger Kinder.

Auf die Ergebnisse des Hamburger Bilingualen Schulversuches und erste Erfahrungen mit dem Berliner Schulversuch wird ebenso wie auf die zwischenzeitlichen Entwicklungen von Lehrplänenwürfe für den DGS-Unterricht wird in gesonderten Beiträgen eingegangen.¹

Lassen Sie mich im folgenden auf die Notwendigkeit neuer Formen und Inhalte in der pädagogischen Betreuung Hörgeschädigter im Kontext der 1996 von der Kultusministerkonferenz verabschiedeten Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Hören eingehen.² Der DFGS hat schon 1997

¹ Der vom Fachausschuss Pädagogik des Deutschen Gehörlosen-Bundes initiierte Lehrplänenwurf ist publiziert als: Bauermann, A./ Ch. Borgwardt/M. Markus/S. Fries/E. George-Kühnert/M. Grosche/K.-B. Günther (Ltg.)/A. Kremp/S. Lemcke/A. Staab/O. Tischmann & S. Wolff (2004): Lehrplänenwurf für das Unterrichtsfach Deutsche Gebärdensprache und Gehörlosenkunde (Primarstufe). In: hörgeschädigte kinder – erwachsene hörgeschädigte 41, 53-77.

² Die Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Hören sind zusammen mit Kommentaren aus pädagogisch-wissenschaftlicher (Klaus-B. Günther) und kultusministerieller (Elmar Schaar) wiedergegeben in: Drave, W./F. Rumpel & P. Wachtel (Hg. – 2000): Empfehlungen zur sonderpädagogischen Förderung. Allgemeine Grundlagen und Förderschwerpunkte (KMK) mit Kommentaren. Würzburg: edition bentheim, 55-95.

auf seiner Hamburger Tagung diese Thematik aufgenommen und sie dann im DFGS-forum sowie auf der Halberstadter Tagung incl. einer Entschließung aufgenommen und fortgeführt. Im folgenden sollen noch einmal der Hintergrund der Diskussion verdeutlicht und die Orientierung auf ein Förder- und Ressourcenzentrum für Hörgeschädigte begründet werden, weil die zwischenzeitlichen Veränderungen sich primär auf die organisatorische und darin impliziert die finanzielle Seite beziehen – sprich Zusammenlegung von Gehörlosen- und Schwerhörigenschule – und damit sarkastisch gesprochen häufig nicht mehr als ein Türschildwechsel beinhalten.³ Will man aber die Standards in der Ausbildung und der Schule sichern, dann bedarf es weit mehr als solcher organisatorischer Veränderungen.

³ Allerdings geht auch die zwischenzeitlich vor allem von Gehörlosenverbänden initiierte Diskussion um die zwischenzeitlich vorgenommenen Umbenennungen von Gehörlosen- und Schwerhörigenschulen in „Förderzentren Hören“ o.ä. geht allerdings am Kern der Sache vorbei. Wohl sollte es besser bspw. dem NRW-Beispiel folgend „Förderzentrum Hören und Kommunikation“ heißen, aber die „Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Hören“ der KMK existieren bald zehn Jahr, und sie sind das erste kultusministerielle Dokument in Deutschland überhaupt, das den unterrichtlichen Einsatz von „gebärdensprachlicher Kommunikation“ nicht explizit nennt sondern auch konzeptionell begründet. Bei aller Vagheit, die solchen „Rahmenplänen“ zugrunde liegen, bilden sie damit eine amtliche Grundlage für den unterrichtlichen Einsatz von Gebärdensprache und von bilingualen Konzepten.

Unsere Adresse:

DFGS

c/o B. Hochmuth

Gertrudstraße 36

90429 Nürnberg

oder per E-mail:

dfgs@taubenschlag.de